

SCHWÄBISCHES TAGBLATT

Heute Spatwache

Montag, 8. November 1948

ÜBERPARTEILICHE ZEITUNG FÜR WÜRTTEMBERG UND HOHENZOLLERN

4. Jahrgang / Nummer 184

Hoffman zieht Bilanz

CHIKAGO. Der Direktor der ECA, Paul Hoffman, erklärte am Freitag vor der Gesellschaft für Handel und Industrie, ein dritter Weltkrieg könne nur vermieden werden, wenn unter den Mächten der westlichen Welt vollständige Einheit herrsche. Ihre Einflusssphäre umfasse ungefähr 500 Millionen Menschen gegenüber 250 Millionen, die unter kommunistischer Kontrolle stünden. Die Westmächte verfügten über den größten Teil des Petroleums sowie über 85 Prozent der Schiffsflotte und über 75 Prozent der Stahlproduktion der Welt.

Große Erfolge der Gaullisten

PARIS. Das Ergebnis der Wahlen für den Rat der Republik wird kaum vor Montag früh bekannt werden. Am Sonntagabend lagen die Ergebnisse aus 63 Departements vor. Es entfallen danach auf die Bewegung de Gaules (RPF) 102 Sitze, auf die Sozialisten 47 (SFIO) die Kommunisten 16, die Radikalsocialisten 29, die Unabhängigen Republikaner 28, die Volksrepublikaner (MRP) 12, republikanische Freieipartei 4, Linksrepublikaner 4. Die Erfolge der Gaullisten sind bezeichnend für die Krise der französischen Demokratie.

Warenvorräte sofort mit 25 Prozent belastet

Das erste Lastenausgleichs-Gesetz / Vorauszahlung von 1 Prozent des Vermögens

TÜBINGEN. Der Direktor der Verwaltung für Finanzen des Vereinigten Wirtschaftsgebietes hat dem Wirtschaftsrat den Entwurf eines ersten Gesetzes zum Ausgleich von Kriegs- und Kriegesfolgeschäden — Erstes Lastenausgleichsgesetz — vorgelegt. Er hofft, daß der Wirtschaftsrat dem Gesetzentwurf mit großer Mehrheit seine Zustimmung geben werde. Zu allen Beratungen seien Vertreter der französischen Besatzungszone zugezogen worden, wobei auf allen Gebieten völlige Einigung erzielt worden sei.

Der Gesetzentwurf muß noch von den drei Militärregierungen und von drei Landtagen der französischen Zone genehmigt werden, um auch letztes Gesetz zu werden. Man erwartet die Inkraftsetzung für Ende November.

I. Die Lasten

Die kurze Präambel bezeichnet als Ziel dieser ersten Maßnahme die Behebung sozialer Notstände. Teil I grenzt die Pflichten der Belasteten nach Art und Umfang ab, er bestimmt die Berechnungsmethoden sowie die betroffenen Personen- und Sachgebiete. Als Stichtag für die endgültigen Lastenausgleichsabgaben ist der 21. Juni 1948 festgelegt. Es werden Abgaben vom Vermögen nach seinem tatsächlichen Bestand vom 21. 6. 1948 als Vorauszahlungen auf den endgültigen Lastenausgleich erhoben, und zwar Abgaben aus dem land- und forstwirtschaftlichen Vermögen, aus dem Grundvermögen und aus dem Betriebsvermögen. Dabei beschränkt sich die sachliche Vorauszahlungspflicht auf das im Vermögensgebiet gelegene Vermögen.

Beim Betriebsvermögen unterliegen nicht der Vorauszahlungspflicht Bestände an deutschen Zahlungsmitteln und Geldwerten aller Art (Geldforderungen, Schuldverschreibungen, Aktien, Geschäftsanteile, Genossenschaftsanteile usw.), wogegen Forderungen in ausländischer Währung sowie Forderungen aus Anleihen für noch nicht erhaltenen Lieferungen und Leistungen vorauszahlungspflichtig sind, sofern nicht vom Rücktrittrecht gemäß § 20 des Umstellungsgesetzes Gebrauch gemacht worden ist.

Schulden und Verbindlichkeiten irgendwelcher Art sind mit Ausnahme von Schulden in ausländischer Währung, gewisser Pensionsverpflichtungen und Verbindlichkeiten aus Anleihen bei der Feststellung des Vermögens nicht abzuziehen. Maßgebend für die Bewertung des Grundbesitzes ist der letzte, vor dem 21. 6. 48 festgestellte Einheitswert. Bei Gebäudekriesschäden ist der Einheitswert entsprechend zu mindern. Kahlgeschlagene Waldböden sind mit 15 Prozent des Einheitswertes, unbebaute Grundstücke, die mit dem gemeinen Wert bewertet wurden, sind mit 50 Prozent dieses Wertes anzusetzen. Betriebsgrundstücke und Anlagevermögen sowie Gewerbebetriebe (§ 58 RBWG) sind ebenfalls mit dem letzten vor dem 21. 6. 48 liegenden Einheitswert anzusetzen.

Das Vorratsvermögen — Waren, Fertigerzeugnisse, Halberzeugnisse, Roh-, Hilfs- und Betriebsstoffe — ist nach Artikel X § 2 des Anhangs zum Gesetz Nr. 64 zur vorläufigen Neuordnung von Steuern vom 22. 6. 48 mit dem Wert anzusetzen, der in der „Schlußvermögensübersicht“ ermittelt wurde.

Auf die nach diesen Richtlinien festgestellten Vermögensgegenstände werden allgemeine Vorauszahlungen und Sondervorauszahlungen erhoben, wobei die Sondervorauszahlungen neben den allgemeinen Vorauszahlungen erhoben werden. Die allgemeinen Vorauszahlungen betragen jährlich 2 Prozent, wenn der Wert des Vermögens 3000 DM übersteigt. Sie vermindern sich bei natürlichen Personen auf die Hälfte, wenn folgende Voraussetzungen sämtlich gegeben sind: 1) der Pflichtige muß am 21. Juni 1948 über 60 Jahre alt oder

Streikbeschuß für die Bizone

Eintägige Arbeitsniederlegung als Demonstration gegen die überhöhten Preise

FRANKFURT. Die Vertreter des bizonalen Gewerkschaftsrates haben in Frankfurt nach dreitägigen Beratungen, und nachdem eine Aussprache in einer Sonderströmung mit dem Verwaltungsrat zu keinem Ergebnis geführt hat, beschlossen, in der Bizone eine eintägige Arbeitsruhe durchzuführen. Die Gewerkschaften wollen mit dieser Demonstration ihren bei den Frankfurter Beratungen aufgestellten Forderungen verstärkten Nachdruck verleihen. Die Gewerkschaften verlangen:

1. Verkündung des wirtschaftlichen Notzustandes; 2. befristete außerordentliche Maßnahmen; Preisbeauftragter mit besonderen Vollmachten; Preiskontrollen- und Wuchergesetz; erweiterte Vollmachten für Polizei und Behörden zur Bekämpfung von Preiswucher, Warenhortung und illegalem Warenhandel; schnellste Aburteilung von Verstößen gegen Gesetze, die in Verbindung mit dem Notzustand erlassen worden sind; 3. beschleunigte Durchführung des Jedermannsprogramms und seine Erweiterung; 4. Neuordnung der Steuerfassung und drakonische Strafmaßnahmen gegen Steuerbetrüger; 5. wirksame Maßnahmen zur Erfas-

zung des Sachwertbesitzes sowie der Sachwertgewinne aus Warenhortung und Preiswucher zugunsten des Lastenausgleichs; 6. Aufrechterhaltung bzw. Wiederherstellung der vollen Erfassung und Bewirtschaftung im Ernährungssektor; 7. Planung und Lenkung der Rohstoffe, Energie und Kredite sowie des Außenhandels und des Großverkehrs; 8. Ueberführung der Grundstoffindustrie und Kreditinstitute in Gemeinwirtschaft; 9. Demokratisierung der Wirtschaft und gleichberechtigte Mitwirkung der Gewerkschaften in allen Organen der wirtschaftlichen Selbstverwaltung; 10. die zu 8. und 9. von den Parlamenten bereits beschlossenen Gesetze sollen in Kraft gesetzt werden.

Der Termin für den eintägigen Generalstreik wird vorerst noch geheimgehalten, es dürfte aber voraussichtlich der 12. November sein.

Ernst Lage auch in Württemberg

TÜTTINGEN. (Eig. Bericht.) Auf Anfrage hat der Präsident des Gewerkschaftsbundes in Südwürttemberg, Abg. Fleck, mitgeteilt, daß die südwürttembergischen Gewerkschaften abwarten wollen, bis sich der bizonale Gewerkschaftsrat mit ihnen über eine etwaige Teilnahme an dem Generalstreik in Verbindung setzt. Am Mittwoch finden zwischen Vertretern der Gewerkschaften und der Regierung wichtige Beratungen über die Preis- und Lohnfrage statt. Diese Besprechungen gehen auf die große Aussprache im Landtag über das Preisproblem zurück. Präsident Fleck betonte ausdrücklich, daß auch in Südwürttemberg die Lage sehr ernst sei.

Truman fährt in Urlaub

WASHINGTON. Eine etwa 500 000 Köpfe zählende Menge bereitet am Freitag Präsident Truman bei seiner Ankunft in Washington einen triumphalen Empfang. Truman hielt eine kurze Ansprache, in der er sagte, er benötige die Mitarbeit des gesamten amerikanischen Volkes und er werde mit Unterstützung des Senats und des Repräsentantenhauses alles tun, was in seiner Macht stehe, um die gegenwärtigen Probleme zu lösen. Anschließend betonte Vizepräsident Barkley, er werde ohne Unterlaß an der Seite des Präsidenten für das Wohl des amerikanischen Volkes und für den Frieden der Welt arbeiten.

Als ersten Besucher empfing Truman den Präsidenten der CIO, Philip Murray. Der Gewerkschaftsführer soll mit dem Präsidenten soziale Maßnahmen besprochen haben. Es sollen eine Erhöhung der Stundenlöhne um mindestens 75 Cents, die Abschaffung des Taft-Hartley-Antistrelkgesetzes, der Ausbau der Sozialversicherungen und die Erstellung billiger Wohnungen geplant sein.

Am Sonntag verließ Präsident Truman Washington, um sich zu einem zweiwöchigen Erholungsurlaub nach Florida zu begeben, nachdem er am Tage zuvor noch in Anwesenheit des Unterstaatssekretär Lovett den USA-Botschafter in London, Douglas, empfangen hatte.

Molotow droht mit Aufstand der Massen

Der sowjetische Außenminister kritisiert die Europapolitik der USA

MOSKAU. Zum 31. Jahrestag der Oktoberrevolution hielt Molotow in Moskau eine Rede, in der er ausführte, der Kampf um die nationale Befreiung habe in den Kolonialländern gigantische Fortschritte gemacht und auch in den kapitalistischen Staaten nähmen die „demokratischen“ Streitkräfte zu. Unter der Führung der Sowjetunion gewannen die werktätigen Massen auf Kosten der Imperialisten beständig an Stärke. Er kritisierte „das große Theater um den Marshall-Plan“, dessen Hauptziel es lediglich sei, neue Absatzmärkte zu schaffen und Europa den amerikanischen Trusts und ihren Expansionsplänen zu unterwerfen. Die Außenpolitik der Sowjetunion sei darauf gerichtet, „nicht allein einen eventuellen Krieg zu gewinnen, sondern vor allem einen erneuten Angriff unmöglich zu machen“. Die Westmächte Deutschlands stünden trotz des Einspruchs der Sowjetunion nicht mehr unter Viermächte-Kontrolle und sie seien weder entmilitarisiert noch entnazifiziert. „Wir können Deutschland und Japan“, so sagte er, „nicht ewig besetzt halten. Diejenigen, die die Besetzung verlängern wollen, versuchen, sich der Durchführung der gemeinsam getroffenen Entscheidungen zu entziehen“. Die Anglo-Amerikaner versuchten, der Welt statt eines gerechten „demokratischen“ Friedens einen imperialistischen aufzuzwingen. Sie hätten einen Westblock geschaffen, der dazu dienen solle, ihre „Aggressionsabsichten“ zu tarnen. Die Sowjetunion widersetzte sich solchen Zielsetzungen. Man verstehe jetzt, warum die Berliner Frage trotz aller Bemühungen noch ungelöst sei.

Zur Spannung zwischen Moskau und Belgrad erklärte Molotow, der Verrat der jugoslawischen Politiker sei unleugbar. Im übrigen unterstrich er die Erfolge der Sowjetwirtschaft.

Die industrielle Erzeugung sei im vergangenen Jahre im Vergleich zu 1940 um 17 Prozent gestiegen. Die Völker der Sowjetunion seien von einem „glühenden Patriotismus“ und einem „unbegrenzten Vertrauen in die weise Politik der Regierung“ erfüllt.

Generalissimus Stalin wohnte der nahezu 1½-stündigen Truppenparade auf dem Roten Platz in Moskau bei.

Marschall Tito übersandte an Generalissimus Stalin zum Jahrestag der Oktoberrevolution „die herzlichsten Glückwünsche des jugoslawischen Volkes und seiner Regierung“. Er unterzeichnete mit den Worten: „In ehrlicher Hochachtung, Josef Broz-Tito“.

Der Vorsitzende der „Deutschen Wirtschaftskommission“ in der Ostzone, Rau, drückte anlässlich des sowjetischen Revolutionsfestes Marschall Sokolowski seine „Bewunderung und Verehrung“ aus, auch die Bauernpartei und der FDGB entsandten Glückwunschkogramme ähnlichen Stils.

Bramuglia bei Bevin

LONDON. Der derzeitige Vorsitzende des Sicherheitsrates der UN, der argentinische Ministerpräsident Bramuglia, hatte am Wochenende in London eine Begegnung mit Außenminister Bevin, bei der ein von amerikanischer Seite angeregter Plan, die antarktische Zone einem Kondominium zu unterstellen, besprochen wurde. Während die britische Regierung jene Initiative gütig aufnahm, erklärte Bramuglia, er könne diesem Vorschlag nicht zustimmen, bevor er die Stellungnahme der übrigen südamerikanischen Nationen eingeholt habe. In der Frage der Falklandinseln, die von Argentinien beansprucht werden, soll Bevin auf den gegenwärtigen Besitzrechten Großbritanniens beharren haben.

Tag der Mahnung

Von Innenminister Viktor Renner

Am 9. November 1918 dankte Wilhelm II. als deutscher Kaiser ab, nachdem ihm die meisten der Generale und Regimentskommandeure, die er in sein Hauptquartier nach Spa berufen hatte, um mit ihnen die Antwort auf das Verlangen der Sozialdemokratie nach seinem Rücktritt zu besprechen, erklärt hatten, sie hielten es nicht mehr für möglich, unter seiner Führung die Lage wieder herzustellen, und nachdem ihm auch Hindenburg geraten hatte, sich nach Holland zu begeben. Am gleichen Tage rief der Abgeordnete Scheidemann von der Freitreppe des Reichstags die Republik aus und feierte den Rücktritt des Kaisers und die Ausrufung der Republik als einen Sieg des deutschen Volkes.

Am 9. November 1923 veranstaltete Hitler seinen Propagandamarsch durch München, der an der Feldherrnhalle durch Schüsse der bayerischen Landespolizei ein jähes Ende nahm.

Am 9. November 1938 gingen in der Nacht in ganz Deutschland die Synagogen in Flammen auf, am Tage darauf wurden Wohnungen und Geschäftshäuser der Juden geplündert und verwüstet. Der Feuerwehr und der Polizei war es untersagt, ihre Pflicht zu erfüllen und ihre Mitbürger vor Mißhandlungen und Schädigungen ihres Vermögens zu schützen.

Jahrelang wurde der 9. November als besonderer Feiertag des deutschen Volkes begangen.

Und dabei war der 9. November 1918 nicht wie Scheidemann glaubte und viele mit ihm, deren Liebe und Sorge dem schaffenden Volke galten, ein glücklicher Anfang, sondern er war das unruhliche Ende eines Abschnittes im Leben unseres Volkes, der glanzvoll begonnen, aber nicht glücklich geendet war.

Der 9. November 1918 war nicht der Abschluß eines ungegalteten, in den Formen einer kitschigen Wildwestromantik sich abspielenden Putschs, wie viele um das Wohl ihres Vaterlandes besorgte Deutsche annahmen, sondern er wurde dank der unbegreiflichen Milder einer blinden separatistischen Justiz erst recht der Auftakt zu einer hemmungslosen, Land und Reich zerstörenden politischen Bewegung, deren wahres Wesen die schändlichen Vorgänge vom 9. November 1938 auch dem letzten, Recht und Ordnung liebenden Menschen in Deutschland hätten offenbar machen sollen. Wie groß und unbegreiflich mußte doch die Verwirrung der Begriffe von staatlicher Autorität, nationaler Würde und wahrer Volkverbundenheit geworden sein und wie verlogen das Gefühl für das politisch Mögliche, daß sich gerade an diesem Tage viele Hunderttausende in Deutschland erhoben fühlen konnten.

In Wirklichkeit kann der 9. November für das deutsche Volk nur ein Tag der Beschämung und der Bestimmung sein, eine ständige Mahnung, alle großen Worte, brüchigen Stolz und eitlen Geltungsbedürfnis in der politischen Haltung nach außen, aufgeregtes Lärmen und haßerfülltes, selbstgerechtes Hetzen und Handeln im innerpolitischen Meinungsstreit abzulegen und in Wahrheit und Nüchternheit an die Arbeit des Tages zu gehen; er soll uns stets erinnern an die uns zuteil gewordene fürchterliche Bestätigung der alten Wahrheit: „Gerechtigkeit erhöht ein Volk, aber die Sünde ist der Leute Verderben“.

Internationalisierung Schanghais?

SCHANGHAI. Zwischen dem amerikanischen Militärkommandanten in China und den chinesischen Behörden wird auf chinesische Anregung hin über eine Internationalisierung Schanghais verhandelt. Die Stadt soll unter ausländischen Schutz gestellt werden. Die britischen Konsulate in Peking und Tientsin haben den britischen Staatsangehörigen angeraten, beide Städte möglichst bald zu verlassen. Der Kommandant der amerikanischen Militärmission erhielt einen Befehl zur Evakuierung aller Familien der Mitglieder dieser Mission.

Der Gouverneur der Provinz Sciensi, deren Hauptstadt von den Kommunisten belagert wurde, hat kapituliert. Marschall Tschiangkaichek hat General Futayoi Sondervollmachten für die in China zu treffenden Maßnahmen und eine eventuelle Räumung der wichtigsten Städte erteilt.

CDU und Gemeindewahlen

Von K. G. Kiesinger

Die Gemeindewahlen in Nordrhein-Westfalen und in Schleswig-Holstein haben eine stetige Haltung der Wählerschaft der CDU erwiesen. Das Ergebnis in Rheinland-Westfalen ist um so beachtlicher, als dort der Wahlkampf von seiten der politischen Gegner mit größtem Geschütz in einer wahren Rednerschlacht geführt wurde, bei der oft genug die örtlichen Kandidaten völlig in den Hintergrund traten.

Dem praktisch-nüchternen Sinn unseres schwäbischen Stammes entspricht es sicherlich mehr, die Rathauswahlen im Klima einer örtlichen Diskussion zwischen den Kandidaten und den Wählern auszutragen. Dieses Klima ist immer noch das politisch gesündeste in deutschen Ländern, wo im Bereich der großen Politik so oft die Nebelwolken politischer Romantik und optischen Gefühls die Sicht verschleiern. Praktischer Lebensverstand und Lauterkeit des Charakters sind die Eigenschaften der guten Gemeindekandidaten; wer sie besitzt, läßt sich im überschaubaren Bereich der Gemeinde leichter als bei den großen politischen Wahlen feststellen. Man kennt sich ja meist von Kindesbeinen an und läßt sich wenig weismachen. Unser Wahlsystem bietet die Gewähr, die Männer und Frauen wählen zu können, denen man vertraut.

Die Bedeutung der Gemeindewahlen reicht aber über die Grenzen der Gemeinden weit hinaus. Wenn in allen Rathäusern des Landes die rechten Leute sitzen, dann steht auch der Staat gut gegründet. Er bedarf dieser breiten Hüterschicht, der Treuhänder und Vermittler rechtsstaatlicher Demokratie. Hier wird das Interesse des Mannes und der Frau aus dem Volke mit den großen öffentlichen Anliegen verbunden; im Vertrauen darauf hat vor 140 Jahren der Freiherr von Stein seine Städteordnung erlassen, mit der die Geschichte der Gemeindeförmigkeit in Deutschland begann. Aus diesem Grunde kann es niemandem, dem an einem gesunden Zustand des ganzen Landes liegt, gleichgültig sein, wer auf den Rathäusern, selbst der entlegensten Dörfer, sitzt. Daher müssen sich auch die politischen Parteien, denen nun einmal ein entscheidender Einfluß auf die Gestaltung unseres politischen Schicksals zugefallen ist, um den Ausgang der Gemeindewahlen kümmern.

Diese Wahlen fallen mitten in die Gewitterschwüle einer unheildrohenden Weltlage. Manch einer, der sich wehrlos der Entwicklung der großen Weltpolitik ausgeliefert fühlt, mag versucht sein, sich im Gefühl dieser völligen Abhängigkeit über die geringen politischen Anliegen unseres kleinen Heimatlandes abschreckend hinwegzusetzen, in trotziger oder verzagter Resignation.

Wir sind anderer Meinung! Wenn wir schon auf den großen Gang der Dinge keinen Einfluß nehmen können, so wollen wir doch im eigenen Hause Ordnung halten, so weit unsere Kräfte dies vermögen.

Gab es jemals einen Zeitraum, in dem gewaltigere Möglichkeiten zum Guten oder Schlimmen ruhten, als die sechs Jahre, für die wir unsere Gemeinderäte wählen? Wir haben allen Grund, für diese kommenden Jahre der Sorge, der Hoffnung, der Mühe, des, gebe es Gott, endlichen Aufstiegs aus der Not unserer Tage, nicht nur die Lenkung unserer zentralen, sondern auch unserer örtlichen öffentlichen Dinge in zuverlässige Hände zu legen.

Die CDU vertraut darauf, daß insbesondere die Christen beider Konfessionen sich ihrer Verantwortung als Bürger der Gemeinden und des Staates bewußt sind, daß sie erkennen, daß es am kommenden Sonntag nicht um kleine, sondern, recht gesehen, um bedeutungsvolle Entscheidungen geht, die während mitzubestimmen nicht nur gutes Recht sondern klare Pflicht ist.

Die Tübinger Beratungen

Von einer hiesigen Regierungskreise nahe stehenden, mit der Frage des Zusammenschlusses der drei südwestdeutschen Länder eng vertrauten Persönlichkeit erhalten wir folgende Betrachtungen zu den Beratungen des Sonderausschusses, der am Mittwoch in Tübingen zusammentreten wird.

R.T. Die Bühler Beschlüsse vom 16. September 1948 haben, so darf man wohl sagen, einen klaren Weg gewiesen, der zum Zusammenschluß der drei südwestdeutschen Länder führen kann: erst Volksabstimmung über das Ob des Zusammenschlusses, dann, wenn diese positiv ausfällt, Verfassunggebende Versammlung und schließlich nochmalige Volksabstimmung, namentlich über die Verfassung. Wir warten nur noch sehnhil auf die Zustimmung der Militärgouverneure zur Inangasetzung dieses Verfahrens.

Der Staatsvertragsgedanke hat seinen Ursprung in dem Mißtrauen des badischen Staatspräsidenten und seiner Berater. Sie sehen, daß in dem neuen Land die Württemberger die Mehrheit haben werden und sie fürchten, daß die Württemberger kraft ihrer Mentalität von dem sich daraus ergebenden Möglichkeiten zum Nachteil des badischen Landesteils Gebrauch machen könnten. Diese Einstellung führt sie dazu, den Zusammenschluß im Grunde ganz abzulehnen und statt seiner die Wiederherstellung der alten Länder Württemberg und Baden zu erstreben. Inwieweit sie mit dieser Auffassung ihr Volk hinter sich haben, ist eine Frage, über die Vermutungen anzustellen einem Nicht-Südbadener kaum ansteht. Demgegenüber wollen die führenden Männer Württembergs und Nordbadens den Zusammenschluß, nicht aus Herrschsucht, sondern aus der ehrlichen Überzeugung, daß der Südweststaat ein in jeder Richtung wohl abgestimmtes Glied des deutschen Bundesstaates werden würde. Daß man mit Württembergern in einem Staat zusammenleben kann, dafür scheint doch das Land Württemberg-Baden den Beweis zu erbringen; jedenfalls wollen die Nordbadener trotz mancher Rivalitätskämpfe ihre Ehe mit den Nordwürttembergern offensichtlich nicht wieder lösen. Und die Südwürttemberger sind doch auch kein so unleidiges Volk. Der badische Staatspräsident aber will, um überhaupt ein gewisses Verhältnis zu dem Gesamtstaatsgedanken gewinnen zu können, Sicherungen. Es soll nun nichts unversucht gelassen werden, um dieses Mißtrauen zu zerstreuen, obwohl das Entgegenkommen, mit dem die Verhandlungen bisher geführt wurden, eigentlich schon manches hierzu hätte beitragen können. Man ist also überbelegkommen, den früher schon einmal fallen gelassenen Gedanken des Staatsvertrages wieder aufzunehmen und zu versuchen, die gewünschten Sicherungen durch ihn zu schaffen. Seinen Abschluß vorzubereiten, ist Aufgabe der Sachverständigenkonferenz.

Diese Aufgabe ist nicht leicht. Einerseits ist es schwer, die Garantien so wirksam zu gestalten, daß sie nicht nur die Verfassunggebende Versammlung förmlich binden, sondern daß sie sogar noch zu einer Zeit, wo die drei Länder in dem Gesamtstaat aufzugehen sind und deshalb aufgehört haben zu bestehen, eintragbare Rechte der dann zu bildenden Landesbezirke bleiben. Dies letztere scheint aber ein besonderer Wunsch der Südbadener zu sein. Andererseits bestehen zwischen den Vertragspartnern auch noch sehr erhebliche Meinungsverschiedenheiten über den Inhalt des Staatsvertrages. Südbaden will nach seinen bisherigen Verlautbarungen den Landesbezirken Baden und Württemberg in dem neuen Staatswesen eine so selbständige Stellung bewahren, daß in Zweifel gezogen werden kann, ob der Südweststaat überhaupt ein wirksames Staatsleben zu entwickeln in der Lage ist; die beiden anderen Länder dagegen stellen sich den Südweststaat zwar stark dezentralisiert, aber doch als ein leistungsfähiges Staatswesen vor.

Trotz dieser Schwierigkeiten muß an die Aufgabe mit Zuversicht herangegangen werden. Sollten die Verhandlungen aber scheitern, so soll dies jedenfalls nicht in „Vergeltungstendenzen“ der Württemberger seinen Grund haben.

Warenvorräte mit 25 Prozent belastet

Fortsetzung von Seite 1

kehren kann. Wer Kriegssachgeschädigter ist, besagen die §§ 1 und 2 der Kriegssachschadensverordnung vom 30. November 1940. Nur im Währungsgebiet erlittene Schäden kommen in Betracht. Währungssachgeschädigte sind alle, die vor der Geldneurodnung Reichsmarkansprüche hatten, die in einem anderen Verhältnis als 1 zu 1 auf DM umgestellt worden sind, oder die unter § 14 des UG fallen. Politisch Verfolgter oder Geschädigter ist, wer in der Zeit vom 30. Januar 1933 bis 8. Mai 1945 durch nationalsozialistische Verfolgungs- oder Unterdrückungsmaßnahmen wesentliche wirtschaftliche Nachteile erlitten hat.

Die Leistungen

Der Gesamtbetrag der Leistungen darf bis zum 30. September 1949 bei Kriegssachgeschädigten und Währungssachgeschädigten die Hälfte des in Reichsmark berechneten Gesamtschadens nicht übersteigen. Schäden durch Umstellung von Sparguthaben werden bis zum Betrag von 300 Reichsmark bei der Berechnung des Gesamtschadens voll in Ansatz gebracht. Unterhaltshilfe erhalten die oben benannten Geschädigten, sofern sie das 65. Lebensjahr vollendet haben oder dauernd berufsunfähig sind, oder falls sie infolge ihrer Schädigung nicht in der Lage sind, den notwendigen Lebensbedarf für sich und ihre Angehörigen aus eigenen Kräften und Mitteln zu beschaffen. Auf die Unterhaltshilfe haben die Geschädigten einen Rechtsanspruch. Sie beträgt monatlich 70 DM für die Haushaltsvorstand, 30 DM für die Ehefrau, und je 20 DM für jedes Kind bis zum vollendeten 15. Lebensjahr. Unterhaltshilfe

wird nur auf Antrag gewährt, und zwar vom 1. Oktober 1948 ab bis zunächst zum 30. September 1949.

Es sollen außerdem „im Rahmen der verfügbaren Mittel“ noch Ausbildungszuschüsse (neben der Unterhaltshilfe) an Kinder und Jugendliche aus dem Kreis der Geschädigten gewährt werden. Ferner können — ebenfalls im Rahmen der verfügbaren Mittel — Flüchtlingen, Kriegssachgeschädigten und politisch Verfolgten Beihilfen zum Aufbau einer Existenz, sowie Flüchtlingen und Kriegssachgeschädigten Hausratbeihilfen gewährt werden. Schließlich können Mittel für Produktionsvorhaben (Erzeugung, Wohnungsbau, Siedlung usw.) bereitgestellt werden wenn gewährleistet ist, daß die Ergebnisse dem Kreis der Flüchtlinge, der Kriegssachgeschädigten und der politisch Verfolgten zugute kommen, und es können den Trägern von Versorgungsleistungen, den Verblinden der Wohlfahrtspflege usw. als Gemeinschaftshilfe Mittel zu Leistungen bis zur Höhe der Unterhaltshilfe gegeben werden — immer im Rahmen der gegebenen Möglichkeiten.

Die Durchführung

dieser in Teil II unserer Zusammenfassung beschriebenen Maßnahmen ist Aufgabe: 1. eines Hauptausgleichsamtes; 2. der Ausgleichsämter; 3. der Ausgleichsaufsichtämter. Das Hauptausgleichsamte wird als neue Behörde errichtet, die Aufgaben der beiden anderen Einrichtungen sollen nach dem Wortlaut des Gesetzes durch die Landesregierungen an bereits bestehende Behörden übertragen werden.

Nachrichten aus aller Welt

MÜNCHEN. Auf der Reichsautobahn Augsburg-Stuttgart fand die Landespolizei auf einem mit Schlacke beladenen Lastkraftwagen eine halbe Million amerikanischer Zigaretten. Auf einem anderen Lastkraftwagen, der von DP's begleitet wurde, entdeckte man 450 kg Fett, 250 Dauerwürste und 50 kg Frischfleisch.

DUSSELDORF. Der Vorsitzende des Verteidigungsausschusses der westeuropäischen Union, Marshall Montgomery, der über das Wochenende zu Besprechungen in Deutschland weilte, nahm am Samstag in Düsseldorf eine Parade britischer Truppen ab.

BERLIN. Auf Beschluß des Bundesvorstandes des Freien deutschen Gewerkschaftsbundes sind die Betriebsräte wahlen bis auf weiteres verschoben worden, und zwar mit der Begründung, daß die Werkstätten augenblicklich an der Erfüllung des Zweijahresplans arbeiten müßten und deshalb nicht mit Betriebsräte wahlen belastet werden dürften.

BERLIN. Am Donnerstag wurde in Zehlendorf ein amerikanischer Soldat erschlagen aufgefunden. Am Tatort fand man die Scherben einer Flasche, mit der wahrscheinlich die Tat ausgeführt worden ist.

HAMBURG. Der Zigarettenfabrikant Reemtsma, der am 2. Oktober vom Hamburger Landgericht wegen aktiver Bestechung zu 10 Millionen DM

Geldstrafe verurteilt worden war, wurde vom zuständigen Entnazifizierungsausschuß in die Gruppe der „Entlasteten“ eingestuft und wird in den nächsten Tagen wieder die Leitung seiner Betriebe übernehmen.

WIEN. An derselben Stelle, an der das Mitglied der ECA-Mission, Boß, ermordet worden war, wurde der stellvertretende britische Hochkommissar in Oesterreich, General Winterton, am Donnerstagabend von zwei russischen Soldaten angehalten und belligert. Der stellvertretende sowjetische Hochkommissar, Major Zinjew, stattete ihm am Freitag einen Entschuldigungsbuch ab.

BELGRAD. Der frühere jugoslawische Gesandte in Budapest, Carlo Mrazowitsch, wurde zum Botschafter in Moskau ernannt. Politische Kreise sehen darin ein Zeichen der Normalisierung der Beziehungen zwischen den beiden Ländern.

ATHEN. Ministerpräsident Sophoulis gab bekannt, er beabsichtige, am Montag seinen Rücktritt einzureichen.

SANTIAGO. In Chile wurde eine Gruppe höherer, faschistisch eingestellter Offiziere verhaftet, die im Auftrage einer auswärtigen Macht geplant haben sollen, die Regierung zu stürzen. Sie werden sich vor einem Militärgericht zu verantworten haben.

und ohne diese sich in Kümmerlichkeit ver wandelt.

Die Bäuerin hatte sich in den Lehnstuhl am Ofen gesetzt, darin ihr Vater in seinen alten Tagen so oft gesessen, und von wo aus er hindergeschimmert war in die Stille.

Immer, wenn sie sich über Lebenswichtiges entscheiden mußte und zu einem festen Entschluß kommen wollte, setzte sie sich auf des Vaters Platz. Und es kam ihr dann vor, als sei er bei ihr und helfe ihr. Die Toten sind ja so gerne helfend bei uns, wenn wir sie nur gelten lassen und um Rat fragen.

Es ging ja das den alten Sonnenhofer auch an, sehr ging es ihn an, wen der Ull heiratete! Das mußte mit ihm besprochen werden! Mit ihm, dem doch alles zugehörig gewesen, die entwürterten Aecker und die bewässerten Wiesen, die geräumigen Scheuern, die gesunden Ställe, die hellen Stuben und die Gärten voll Obst! Wenn sie es recht überlegte, aßen sie und ihr Ull auch jetzt noch, lange nach seinem Tod, Brot und Apfel aus seiner schwierigen Hand.

In seinem Sinne hatte sie das Erbe ver waltet. Es war nicht leicht gewesen, als sie ihren Mann schon im ersten Jahr der Ehe verlor. Es war nicht leicht für sie gewesen! Benommen von dem Schmerz hatte sie jeden Tag ihre Arbeit getan. Um sich zu vergessen, hatte sie von früh bis spät geschafft, wie man bei uns sagt.

Nach einer Zeit merkte sie dann doch, daß es vorwärts ging, daß sie Meister wurde, daß es ihr gelingen werde. Ull sein Erbe unverringert zu erhalten.

Sie war ihrer Aufgabe mit unbeirrbarer und unablässiger Geduld nachgegangen! Frauen besitzen die Leidenschaft der Hingabe und die Tugenden der Selbstlosigkeit und des Verzichts auf persönlichen Ehrgeiz, ja auf persönliches Leben, mehr als die Männer.

Was sind zwanzig oder fünfundzwanzig Jahre in einem Bauernhof? Ein Augenblick

in der Geschichte der Landschaft, ein Nichts vor der ewigen Welt der Sterne!

Aber es sind darin Augenblicke, die entscheidend sind; wo Ackerbau und Weinbau, Saat und Ernte eine andere Gestalt annehmen müssen, wo die Ueberlieferung verlassen werden muß, wenn sie nicht sinnlos werden, wenn es nicht abwärts gehen soll!

Eine solche Zeit war gekommen. Nun mußten neue Kräfte ans Werk. Ull mußte den Hof übernehmen.

Und dazu brauchte Ull eine Frau. Nicht, daß seine Mutter erst jetzt daran gedacht hätte! Nein, Frauen spinnen zeitig ihre Pläne, sie überlegen lange. Und sie prüfen mit geschmeidigem Verstande und mit liebendem Herzen, das sie vorwärts treibt oder sie warnt!

Und wenn sie dann soweit sind, wenn es Zeit wird zum Handeln, sind sie fix und fertig, entschlossen und zur Tat bereit. Alle Zweifel sind dann ausgelöscht. Sie sind dann den Männern voraus und gewinnen das Spiel.

Das Margretli wäre ihr als Söhnerin lieb gewesen. Wenn sie an Ulls Zukunft dachte, war das Margretli immer dabei! Sie war rein und köstlich an Leib und Seele! Und ihre Sippe war zuverlässig und gesund durch und durch! Darauf hält man im Bauernstum.

Wer Weizen zieht und Obst und Vieh, geht auf Sicherheit aus. Mißratene Sprößlinge zeigen die geheimen Schäden des Blutes an. — Margretlis Vater war Bauer drüben im Pfannenhammer. Wenn die Sonne aufging, sah man vom Sonnenhof aus die Fenster seines Hauses glänzen. Aber der Schnee lag im Pfannenhammer länger als auf dem Sonnenhof, und es wurde dort keiner reich.

Da war das Margretli aufgewachsen. Korn von mageren Aeckern gibt auf fettem Boden gute Ernten.

Ja, das Margretli gab eine Frau für Ull. Er sollte die beste haben, und sie war die beste.

Ulls Vater und der Bauer vom Pfannenhammer waren Kriegskameraden gewesen. So wurde dieser Ulls Pate. Die Kinder waren schier wie Geschwister. Aber daß er das Margretli heiraten könnte, das war dem Ull noch gar nicht in den Kopf gekommen! Er hatte sie gern, sehr gern! Aber seine Träume gingen hinüber über die Berge. Sein Glück hatte ein fremdes Gewand an.

Als er seiner Mutter davon erzählte, sagte sie: „Laß Dir eine backen vom Zuckerbäcker, dann kriegt Du etwas Süßes! Oder soll ich Dir eine suchen?“

„Um Gotteswillen nur das nicht!“ sagte er. „Wenn sie von Dir käme, könnte ich nicht nein sagen, ob sie mir gefiele oder nicht!“

Warum lächelt die Mutter? Er wurde rot übers ganze Gesicht: hat sie einen Zweifel? Glaubt sie, daß er selber nicht Manns genug sei, eine rechte Frau zu finden? Nein, das konnte er nicht auf sich sitzen lassen!

3.

Ull war einer jener herben jungen Männer, die mit ganzem Ernst an Liebe und Heirat denken, die Frauen gegenüber scheu sind und zurückhaltend als vor etwas Hohem und Heiligem! Was Liebe sei, die Vorstellung davon haben sie von der Mutter: aus dem mütterlichen Herzen empfangt das Gewissen seine Weisung, erhält es Antwort auf seine Fragen. Zum Herzen der Mutter flüchtet alle ihre Not, auch wenn die Gutter schon längst tot ist. — Ein Mann, der eine gute Mutter hat, kann sich nicht leicht an eine ungeliebte Frau verlieren.

Darum lächle nur Mutter! Der Ull wird es dir schon zeigen, daß er nicht so ganz weiltremd und unerfahren ist! Er hat die Augen immer gut aufgemacht auf dem Markt und bei den Hochzeiten, wo junge Mädchen waren. Und er weiß ein paar Bauernhöfe mit Töchtern, von denen man spricht und die von den Burschen hoch gerühmt werden!

(Fortsetzung folgt)

August Lämmle Die Geschichte mit den 7 Hennen

Copyright Verlagshaus Neutlingen Ortel & Spörer

„So das Weib sich herzet mit dem Manne, so honiget die Tanne und die Nessel reset auf der Erden.“ Tristan

Es wird mir nicht leicht, diese Geschichte zu erzählen, obschon ich sie lange genug mit mir herum getragen habe. Es kommen so heikle Dinge drin vor: praktisch-nüchterne Dinge von Pferdekauf und Hennenhandel; dunkle Dinge von Irrtümern und Abgründen der menschlichen Seele; und zarte, zärtliche Dinge von der Macht und der Kötlichkeit der Liebe.

Das alles ist im Leben so ineinander ver woben wie in einem bunten Tuch, ist ein Leib und ein Geist, so daß die hellen Töne wohl von den dunklen zu unterscheiden, aber nicht von ihnen zu scheiden sind, ja erst aus dem Gegensatz zu diesen ihr gesundes Wesen entwickeln und ihre lichte Schönheit preisgeben.

Nun komm' mit, lieber Leser, in die bunte vielgestaltige Welt zwischen Neckar und Rhein, wo die Landschaft den herben Wechsel zwischen Tag und Nacht darzustellen scheint, und wo auch die Menschen in besonderer Weise jenem wunderlichen Spiel von Licht und Schatten, Torheit und Weisheit anheimgegeben sind.

Da liegt der Sonnenhof, der seinen Namen davon hat, weil er als einziger seiner Art und als Schmuck der Landschaft gelten kann. Da sind Felder und Wiesen, Obstgärten und Weinhaldden, da ist Wohlstand in Scheuer und Stall, Stube und Kammer, immer in der Art, daß er in seinem wesentlichen Teil auf dem Fleiß und der Tüchtigkeit der Menschen steht

SV Schramberg geschlagen

Einsatz und Eifer, flüssige und überlegte Kombinationen sichern den Sieg

SVg Meizingen — VII. Schramberg 2:1 (2:1). Die Gastgeber können von Glück reden, daß beide Punkte zu Hause blieben, gehörte doch die zweite Halbzeit größtenteils den mit höchstem Einsatz kämpfenden Gästen. Der Tabellenführer stellte eine technisch hochstehende, jederzeit fair kämpfende Mannschaft ins Feld, welche den Einheimischen alles abverlangte. Der Angriff der Schwarzwälder war denkbar schwach, während im Aufbau und Stellungsspiel Vorbildliches gezeigt wurde. Die Blau-Weißen gelaufen in der ersten Hälfte besser als in der zweiten. Ihre hinteren Reihen zeigten sich stets stabil. Im Sturm muß Großes geleistet werden, um auch in den kommenden Spielen erfolgreich abschneiden zu können. Wenn die Einheimischen einem Mann besonders den Sieg verdanken, so ist es Preuk, der wie eine Kaskade gewandt sein Tor hüte und durch prachtvolle Leistungen spontanen Beifall erzielte. Bereits nach 8 Minuten Spielzeit eröffnete die Meizinger den Torregen, indem Mader eine Flanke ins Glatenetz setzte. Auf beiden Seiten wurde Verbissen gekämpft und wiederum waren die Platzbesitzer die glücklicheren. Eine Stellvorlage verwehrt Reiff im Alleingang zum zweiten Treffer. Doch zwei Minuten später folgte postwendend das Ehrenrot der Gäste. Die zweite Spielhälfte war eine Angelegenheit der Uhrenschläger, welche mit aller Macht den Ausgleich zu erzielen versuchten. Doch die einheimische Hintermannschaft stand und hatte dazu einen unüberwindlichen Tormann. Als der Schlußpfiff ertönte, strömte man erleichtert über den glücklich erzielten Sieg auf. Schiedsrichter Stoll, Meizingen, leitete an Stelle des zu spät eingetroffenen Schiedsrichters Gutbrod, Nürtingen, zur Zufriedenheit und mit Einverständnis beider Parteien.

dann die Überraschung, als sie nach Seitenwechsel das Spiel nicht nur offen, sondern teilweise auch überlegen gestalten konnten. Ihr schneller und flinker Hintermannschaft, in der vor allem Preuk glänzte, nicht auf. Erst nach 20 Minuten fiel das erste Tor, als Keller eine schön-vorlage von Bolter durch Kopfball verwandelte. Bolter war es, der dann in der 25. und 40. Minute durch zwei scharfe Weltküsse das 1:1 beistellte. Das einzige Tor der Gäste fiel in der zweiten Halbzeit als Eigentor. Im übrigen bestrafte Trossingen in der ersten Halbzeit durch schließliche und überlegte Kombinationsspiel. Bei den Flügeln war besonders der Linksaußen prächtig in Fahrt, hatte aber Pech mit seinen Schüssen. Schiedsrichter Meuß, Schramberg, leitete sicher.

SV Mössingen — SV Tuttlingen 2:2. — Nachdem der Mössinger Mannschaft nur eine kleine Chance eingeräumt wurde, gewannen sie klar und selbst in dieser Höhe vollumfänglich verdient. Was Einsatz und Eifer zu erreichen vermögen, hat sich in diesem Spiel erneut gezeigt. In dem sehr fairen Spiel verstanden es die Gäste nicht, gegen die in neuer Besetzung recht gut spielende Platzmannschaft sich erfolgreich durchzusetzen. Mössingen war schon in der ersten Spielhälfte durchweg tonangebend und erreichte in der 18. Minute durch seinen Linksaußen das erste Tor. Tuttlingens Sturm leitete seinerseits gute Angriffe ein, ohne aber die aufmerksame Hintermannschaft von Mössingen überwinden zu können. Wesentlich zweckmäßiger wirkte dagegen die Führungreihe der Platzherren, die zwar zunächst nur einen Pfosten-

schuß und einige Eckbälle zu erreichen vermochten, zwischen der 20. und 40. Minute aber auf 4:1 erhöhten konnten. In der zweiten Halbzeit erzielte Tuttlingen zwei Gegentreffer. Erst allmählich kam wieder der richtige Zusammenhang in die Reihen der Blau-Weißen. Der sehr gut spielende Halbrock erzwang in der 50. Minute den fünften Treffer, während der sechste einem überraschenden Schuß des ausgedrückten rechten Läufers entsprang. Bei einigen Glückswürfen der Erbauer der Torarbeit, die sich als Schiedsrichter Gatz, Tuttlingen, ließ die Zügel weitestgehend locker, leitete aber gut.

SV Tuttlingen — SV Hechingen 2:1. — Der Hechingener Fluchpaß und das ständig defensive Spiel der einheimischen Läuferreihe ermöglichten schnelle und erfolgreich vorgetragene Angriffe, die den Sieg sicherten.

SV Weingarten wieder in Führung

SV Weingarten — SV Lindenberg 2:1. — Trotz guter Leistungen mußte sich der Tabellenzweite nach unzulänglich ausgefallenem Spiel dem Abstieg beugen und ihm den Weg zur Spitze freigeben. TSG Hechingen — SV Laupheim 2:2. — Ein spannendes und abwechslungsreiches Spiel mit dem verdienten Sieg der Platzherren.

SV Buchau — SV Balingen 2:1. — Nach einer ausgefallenen ersten Halbzeit vermochte Buchau das Spiel überlegen zu gestalten und sicher zu siegen.

VII. Langensargen — SV Ebingen 1:1. — Schlechte Sülmerleistung der Einheimischen ließ den Tabellenletzten ein Unentschieden erweisen. SV Sulgau — SG Wangen 2:1. — Unermüdliches Draufgängertum und ein noch nie gesehenes Zusammenspiel ließen den gefährlichen Wangener Sturm nicht zur Entfaltung kommen.

Vor dem Schießkreis

Tuttlinger Innentour mit 2:0 bei Halbzeit mit 4:2 und Mitte der zweiten Halbzeit sogar mit 2:5 im Rückstand bezirgt war.

Bezirksklasse Calw-Freudenstadt
Calw — Hirsau 4:1. — Das mit Spannung erwartete Lokalspiel Calw — Hirsau hatte trotz des nachfolgenden Revolverwetters die begeisterten Handballer gebracht. Beide Mannschaften spielten mit großem Einsatz, zeigten aber ein erfreulich schönes und faires Spiel, das bis auf eine leichte Fehlbewertung der Calwer in der ersten Halbzeit und gegen Schluß der zweiten Halbzeit ziemlich ausgeglichen war. Beide Stürmerreihen erzielten zahlreiche Tore. Gleich die Hirsauer nach dem Seitenwechsel nachzügeln drängten und durch einige schöne Kombinationen sogar kurz anzügliches Kontingenz gelang es den übermühten Gästen durch erfolgreiches Flügelspiel zwei weitere Tore bis zum Schlußpfiff vorzulegen. Der Calwer Schlußmannrichter, leitete umsichtig und einwandfrei.

Calw II — Hirsau II 3:4; Calw Jugend — Hirsau Jugend 2:1.
Calmbach — Nagold 2:1. — Wie erwartet, wurde das Spiel der Tabellenletzten zu einem Handball-Großkampf, der von beiden Seiten hart und kämpferisch durchgeführt wurde. Das Spielniveau stand deshalb auch auf keiner besonderen Höhe und befriedigte nicht sonderlich. Schiedsrichter Hölling, Hirsau, leitete das Spiel straff und brachte es sicher über die Zeit.

Kreisliga Freudenstadt
Wildberg — Simmersfeld 2:1. — Beide Mannschaften spielten äußerst fair und begeisterten die zahlreich anwesenden Zuschauer durch ihr schnelles Feldspiel. Der Handballnugler Simmersfeld wehrte sich tapfer, konnte aber gegen die größere Kampferfahrung der Platzherren und deren wendigen Sturm wenig ausrichten.

Wildberg II — Simmersfeld II 1:1.
Kreisliga Tuttlingen
Speichlingen — Weißen 2:1. — Er war ein schnelles und hartes Spiel, das ziemlich ausgeglichen war. Schließlich konnten die Gastgeber aber doch das bessere Ende für sich behalten. Die Schiedsrichterleistung war gut.

Kreis Horb
Horb — Sulz 2:1. — Mit zwei Toren in Führung gehend, ließen die Horber ein anderes Resultat erwarten. Die größere Spielerfahrung der Gäste bestimmte jedoch das weitere Geschehen, so daß Horb bei dem jederzeit offen geführten Kampf weit ins Hintertreffen geriet.

Dettingen — Sulz Frauen 2:1. — In schönem Zusammenspiel und technischer Überlegenheit gewannen die Dettinger Frauen verdient ihr erstes Pflichtspiel.

Kreis Calw
Wildberg — Simmersfeld 2:1 (4:1). — Die Überlegenheit Wildbergs durch die überaus schnelle Torhüter durch seine glänzende Abwehr immer wieder zuhinde. Die eintägige Spielweise ließ die Simmersfelder Mannschaft noch zu einem erfolgreichen Gegner werden, wenn die Spielerfahrung ausgenutzt wird.

Süddeutsche Oberliga

Kickers Offenbach	8	7	1	3	22:7	19:1
Bayern München	8	4	3	3	19:15	18:5
VfL Mannheim	8	4	3	3	11:12	10:4
1890 München	8	4	1	3	14:11	9:7
FC Nürnberg	7	3	3	2	12:14	9:7
Stuttgarter Kickers	7	3	3	2	10:12	10:4
VfB Stuttgart	7	3	3	2	10:12	10:4
Schwaben 08	7	3	3	2	11:12	10:4
SV Mannheim-Waldhof	8	3	3	3	12:12	8:8
VfB Mühlberg	7	3	3	2	14:14	8:8
PSV Frankfurt	7	3	3	2	11:7	7:5
Eintracht Frankfurt	7	3	3	2	14:16	7:10
BC Augsburg	7	3	3	2	10:12	6:9
FC Bielefeld	7	3	3	2	11:23	4:12
Ulm 05	8	1	0	7	5:28	2:14

Zonenliga Gruppe Süd

Fortuna Freiburg	8	4	3	1	21:11	11:5
ASV Villingen	7	3	4	0	14:8	10:4
Töbingen SV	8	4	3	2	10:8	10:2
VfL Schweningen	7	3	3	1	10:9	9:5
SV Raasdorf	8	4	1	3	20:21	9:7
VfB Freiburg	8	3	3	3	10:13	8:8
Eintracht Mühlheim	7	3	3	1	8:5	7:5
SC Friedriehshafen	7	3	3	2	11:12	8:8
SSV Reutlingen	8	1	2	3	4:7	5:7
VfL Konstanz	5	1	2	3	7:11	4:8
SV Biberach	7	0	3	4	6:15	2:11
SV Offenburg	7	0	3	5	5:13	2:12

Landesliga Gruppe Nord

SV Schramberg	7	8	0	2	17:9	10:4
ASV Ebingen	7	4	1	2	18:7	8:3
SV Hechingen	7	4	0	3	21:12	8:6
SV Trossingen	8	3	2	3	14:11	7:5
SVG Metzingen	8	3	2	3	8:9	7:9
TSG Balingen	7	3	1	3	12:12	7:7
SV Gosheim	6	3	1	3	9:11	6:7
VfB Pfälzingen	7	3	0	4	11:15	5:9
SV Mössingen	8	2	0	4	12:18	4:8
SV Tuttlingen	8	2	0	4	11:24	4:8
SV Tallingen	6	1	1	4	8:14	2:8

Landesliga Gruppe Süd

Weingarten	8	5	1	3	22:12	11:5
Laupheim	8	4	2	3	18:16	10:5
Nagold	8	5	0	3	21:23	10:5
Lindenberg	8	4	0	4	25:18	13:8
Langensargen	6	4	0	3	12:9	5:5
Ravensburg	7	3	2	3	15:9	8:3
Riedlingen	8	3	2	3	16:21	8:8
Wangen	8	3	2	4	20:19	8:10
Saulgau	8	2	2	4	8:20	4:10
Balenfurt	8	2	1	5	12:12	5:11
Ebingen	8	0	3	5	9:27	3:12

Zonenliga Staffel Württemberg

Tübingen SV	7	5	1	1	47:20	11:3
SSV Reutlingen	7	4	1	3	49:48	9:3
SV Tellingn	6	4	0	2	41:31	8:4
SV Ravensburg	6	4	0	2	32:31	8:4
SV Bietheim	6	4	0	2	30:29	8:4
SV Freudenstadt	7	3	3	2	32:29	8:4
SVG Urach	6	3	1	2	27:25	7:3
SVG Friedriehshafen	7	3	0	3	22:47	4:10
SV Weilstetten	8	2	0	5	48:27	4:12
VfL Schweningen	7	1	1	5	11:36	3:11

Endlich, so darf man in diesem Fall wohl sagen, hat Tübingen eine Boxveranstalter durchzuführen dürfen. Seit Jahren wartet man in Südwestdeutschland auf die Männer mit den starken Fäusten und nun dürfen wir in Tübingen Freunde des Boxsports aus Nordwestdeutschland begrüßen, die eine Werbeveranstaltung durchführen. Das heißt, sie brauchen nicht für den Boxsport zu werben, denn an und für sich kennt man ihn bei uns sehr gut. Was sie tateten war für die Südwestdeutschen mehr ein Appetithalten, das hoffentlich bald dazu führt, daß wir auch etwas dürfen.

Wer das Boxen lediglich als rohe Schlagelei und als Gelegenheit zur Befriedigung niedrigerer und primitiver Instinkte bei Ausgebenden und Zuschauern ansieht, hätte sich am Samstagabend in der Luthurm Festhalle davon überzeugen können, daß man mit dieser summarischen Aburteilung gründlich daneben greifen kann. Die zahlreichen Zuschauer konnten sich davon überzeugen, daß das Boxen wie selten eine Uebung Organ- und Muskelkraft stählt, Geschwindigkeit und harte Schlagkraft verlangt, blitzschnelles Erfassen der Schwächen des Gegners und schnelle Reaktionsfähigkeit erfordert. Wenn eines bei verschiedenen Kämpfen deutlich wurde, so war es dies, daß der bloße Schläger dem mit Ueberlegung bedenkenden und angelegenden Partner immer unterlegen ist. Wir bedauern nur mit den vielen Freunden des Boxens, daß diese Sportart zu dem hoch nicht geschätzten Uebungen gehört und schließen uns dem Wunsch des Sprechers der Gäste, Dr. Roder, Stuttgart, an, der in seinem Dank nach den Begrüßungsworten des Tübingen Vertreters Kleeberg zum Ausdruck brachte, daß auch in Südwestdeutschland bald das Boxen für unsere Sportler freigegeben werden möge.

Die Kämpfe wurden durch Jugendliche eingeleitet, von denen im Papiergewicht Rösch, Stuttgart, und Mornhinweg, Böblingen, ein solches Maß von Angriffswille, Draufgängertum und beherrschter Technik zeigten, daß man beim Zusehen schon ordentlich warm werden konnte. Sieger nach Punkten wurde Rösch, Stuttgart.

Die Frage der Ueberbeanspruchung durch 3 Runden und durch die Länge der einzelnen Runden soll hier nicht angeschnitten werden, obwohl einiges dazu zu sagen wäre. Das zweite Paar der Jugendlichen, Eichauer, Prag-Stuttgart — Schleehaus, RSC Stuttgart, beendete seinen weniger überzeugenden Kampf mit einem Sieg Schleehaus durch technischen KO. Auch der Leichtgewichtskampf Jaiser, Böblingen, gegen Fritz, RSG Stuttgart, verlief ohne Farbe und endete vorzeitig durch Aufgabe von Fritz. Im Weltgewicht tasteten sich Schmid, Böblingen, und Heß, Stuttgart, in der 1. Runde recht vorzüglich ab und ließen auch in den nächsten Runden die Wünsche der Zuschauer offen; Schmid siegte nach Punkten, das Leichtgewichtpaar Bantel, Prag-Stuttgart, gegen Müller, Neckarsulm brachte vor allem technisch saubere Beinarbeit und überlegte Deckung routinierter Kämpfer. Die Jugend Müllers zeigte sich in den schärferen Angriffen und ließ ihn verdient nach Punkten siegen. Im Weltgewicht lieferten sich Wacker, Prag-Stuttgart, und Schlag, Neckarsulm, eine Partie, die wenig technische Hilfe zeigte und die die Freude am Zusehen durch vieles Halten störte. Auffallend war das geringe Vertrauen dieses Paares in die „Linke“. Schlag siegte nach Punkten.

Der deutsche Meister Weiler, Neckarsulm, liierte im Zantengewicht gegen Salzman, Prag-Stuttgart, einen Kampf voll Farbe, technischer Feinheiten mit blitzschnellen Angriffen und überlegter, wirksamer Abwehr, der ihn von Anfang an überlegen sah. Salzman Härte im Nehmen erregte mit Recht Bewunderung. Weiler siegte überraschendswiese nur nach Punkten. Der einzige Niederschlag gelang dem Etinger Kreuz gegen den Böblinger Mornhinweg im Mittelgewicht; es war ein rasanter Kampf mit außerordentlich harten Schlägen des Siegers. Auch der letzte Kampf der Halbschwergewichte Heß, Prag-Stuttgart, und Brumann, Neckarsulm, endete mit einem Punktsieg, den Heß nach einer wenig überzeugenden 1. und 2. Runde durch wirkungsvolle Stöße und kräftige Schwinger erzielte. Als Ringrichter waltete Kübler, Stuttgart, mit Ruhe und Umsicht seines Amtes.

Tabellen und Zahlen

Landesklasse Alb

TSG Balingen	7	5	0	2	60:47	14:4
Oberhausen	7	4	1	2	50:28	9:3
ASV Ebingen	7	4	0	3	41:42	8:4
Spr. Dettingen	7	3	1	3	43:41	7:7
SV Tallingen	7	3	1	3	44:44	7:7
VfB Pfälzingen	7	3	1	3	45:29	7:7
SV Metzingen	7	3	1	4	48:47	6:9
Unterhausen	7	1	1	6	49:56	3:11

Im Freien Stil
Beim Beratungen ist immer etwas los. Nachdem kürzlich ein russischer Schwergewichtsmann seinen österreichischen Gegner in Mailand so mit einem Stuhl bearbeitete, daß dieser schwerverletzt in das Krankenhaus eingeliefert werden mußte, war nun im Zürcher Hellenstadion das Publikum der anstrengende Teil. Als der Europameister im freien Stil, Ivar Martinson, seinem Gegner Vigras beim Niederwurf mit vorgestrecktem Knie einen Nierenstoß versetzte und dann zum Sieger erklärt wurde, gaben die Zuschauer mit diesem großartigen Weltkampfbogen nicht einzig Ivar, der Koloss aus dem Baltikum, wurde das Ziel eines Haells von Würdigung. Die aufgebracht Menge griff zu allem, was nicht nagelhart war und schleuderte Schmelz, Servierbreiter, Stühle, Begenstühle, Papierkügel, Taschenrechner usw. in den Ring. Dabei soll sich die Damenwelt lobhaft an diesem Publikumsprotest beteiligt haben.

Warum immer wieder Rückschläge im Fußball?
Wer Gelegenheit hatte, die Entwicklung des Fußballsports in den letzten 20 Jahren aufmerksam zu beobachten, wird zu folgenden Ergebnissen kommen:

In ihren Leistungen und Erfolgen ziemlich gleichbleibende Mannschaften setzen sich zusammen: I. aus Freunden, die echte Sportkameradschaft pflegen und beziehen ihren Nachwuchs aus den eigenen Jugendmannschaften. Gerade aber der Jugend und dem Jugendfußball wird zu wenig Aufmerksamkeit geschenkt. Warum läßt man so selten oder gar nicht Jugendmannschaften vor dem Hauptspiel zum Zug kommen? Nur wenige kümmern sich um den Jugendsport. Seiten ist ein Schwadmer bereit, wenigstens Schiedsrichter zu spielen (für eine Jugendmannschaft). Die Jugend freut sich und ist dankbar, wenn sich jemand um sie kümmert, wenn ihr praktisch und theoretisch einmal ein Köhner etwas zeigt oder erklärt, was Technik, Taktik und Spielaufbau für ein gutes Spiel bedeutet.

Dann braucht man später nicht nach auswärtigen Spielern Umschau zu halten und inserieren in den Sportzeitschriften nach dem „durchschlagsträftigen Mittelstürmer“ erbittert sich.

Kurz berichtet
In England beschäftigt man sich damit, bei Staffelfußball die Wechselmarken abzuschaffen und die festen Wechsel überhaupt wegzulassen. Nach der für Dezember 1948 vorgesehenen Gründung der Fackelverbände soll im Januar 1949 in Südwestdeutschland ein Landesverband gegründet werden. In Holland wird am 18. November das erste Landesverbandestreffen eröffnet.

Bezirke und Kreise berichten

Bezirksklasse Schwarzwald
SV. Rotweil I — SV Aldingen I 2:1 (2:1). — Gleich vom Anstoß weg drängten die Gäste stark und konnten schon nach fünf Minuten den ersten Erfolg buchen. Nun drehte auch Rotweil etwas auf und stellte den Ausgleich her. In der zweiten Halbzeit erzielte Rotweil zwei weitere Tore. Schiedsrichter Meißner, Aldingen, leitete das Spiel straff und brachte es sicher über die Zeit.

Bezirksklasse Schwarzwald
SV. Rotweil I — SV Aldingen I 2:1 (2:1). — Gleich vom Anstoß weg drängten die Gäste stark und konnten schon nach fünf Minuten den ersten Erfolg buchen. Nun drehte auch Rotweil etwas auf und stellte den Ausgleich her. In der zweiten Halbzeit erzielte Rotweil zwei weitere Tore. Schiedsrichter Meißner, Aldingen, leitete das Spiel straff und brachte es sicher über die Zeit.

Kreis Balingen
In der ersten Halbzeit war das Spiel ausgeglichen. Während in der ersten Spielhälfte Sigmaringen voll überlegen war, verschoß Holzhausen einen Elfmeter.

Kreis Balingen
In der ersten Halbzeit war das Spiel ausgeglichen. Während in der ersten Spielhälfte Sigmaringen voll überlegen war, verschoß Holzhausen einen Elfmeter.

Kreis Balingen
In der ersten Halbzeit war das Spiel ausgeglichen. Während in der ersten Spielhälfte Sigmaringen voll überlegen war, verschoß Holzhausen einen Elfmeter.

Kreis Balingen
In der ersten Halbzeit war das Spiel ausgeglichen. Während in der ersten Spielhälfte Sigmaringen voll überlegen war, verschoß Holzhausen einen Elfmeter.

Kreis Balingen
In der ersten Halbzeit war das Spiel ausgeglichen. Während in der ersten Spielhälfte Sigmaringen voll überlegen war, verschoß Holzhausen einen Elfmeter.

Kreis Balingen
In der ersten Halbzeit war das Spiel ausgeglichen. Während in der ersten Spielhälfte Sigmaringen voll überlegen war, verschoß Holzhausen einen Elfmeter.

Kreis Balingen
In der ersten Halbzeit war das Spiel ausgeglichen. Während in der ersten Spielhälfte Sigmaringen voll überlegen war, verschoß Holzhausen einen Elfmeter.

Kreis Balingen
In der ersten Halbzeit war das Spiel ausgeglichen. Während in der ersten Spielhälfte Sigmaringen voll überlegen war, verschoß Holzhausen einen Elfmeter.

Kreis Balingen
In der ersten Halbzeit war das Spiel ausgeglichen. Während in der ersten Spielhälfte Sigmaringen voll überlegen war, verschoß Holzhausen einen Elfmeter.

Kreis Balingen
In der ersten Halbzeit war das Spiel ausgeglichen. Während in der ersten Spielhälfte Sigmaringen voll überlegen war, verschoß Holzhausen einen Elfmeter.

Kreis Balingen
In der ersten Halbzeit war das Spiel ausgeglichen. Während in der ersten Spielhälfte Sigmaringen voll überlegen war, verschoß Holzhausen einen Elfmeter.

Kreis Balingen
In der ersten Halbzeit war das Spiel ausgeglichen. Während in der ersten Spielhälfte Sigmaringen voll überlegen war, verschoß Holzhausen einen Elfmeter.

Kreis Balingen
In der ersten Halbzeit war das Spiel ausgeglichen. Während in der ersten Spielhälfte Sigmaringen voll überlegen war, verschoß Holzhausen einen Elfmeter.

Kreis Balingen
In der ersten Halbzeit war das Spiel ausgeglichen. Während in der ersten Spielhälfte Sigmaringen voll überlegen war, verschoß Holzhausen einen Elfmeter.

liche Überlegenheit der Gäste konnte gegen die standfeste Hintermannschaft keine Erfolge herausziehen. Ein schöner Strafstoß des Würmlinger Mittelfeldlers erbrachte die Führung, der bald darauf der Halbrock das zweite Tor folgen ließ. Nach dem Seitenwechsel spielte Würmlingen meistens überlegen, konnte jedoch nur noch zu einem weiteren Tor kommen. Der Schiedsrichter leitete gut.

Kreis Balingen
In der ersten Halbzeit war das Spiel ausgeglichen. Während in der ersten Spielhälfte Sigmaringen voll überlegen war, verschoß Holzhausen einen Elfmeter.

Kreis Balingen
In der ersten Halbzeit war das Spiel ausgeglichen. Während in der ersten Spielhälfte Sigmaringen voll überlegen war, verschoß Holzhausen einen Elfmeter.

Kreis Balingen
In der ersten Halbzeit war das Spiel ausgeglichen. Während in der ersten Spielhälfte Sigmaringen voll überlegen war, verschoß Holzhausen einen Elfmeter.

Kreis Balingen
In der ersten Halbzeit war das Spiel ausgeglichen. Während in der ersten Spielhälfte Sigmaringen voll überlegen war, verschoß Holzhausen einen Elfmeter.

Kreis Balingen
In der ersten Halbzeit war das Spiel ausgeglichen. Während in der ersten Spielhälfte Sigmaringen voll überlegen war, verschoß Holzhausen einen Elfmeter.

Kreis Balingen
In der ersten Halbzeit war das Spiel ausgeglichen. Während in der ersten Spielhälfte Sigmaringen voll überlegen war, verschoß Holzhausen einen Elfmeter.

Kreis Balingen
In der ersten Halbzeit war das Spiel ausgeglichen. Während in der ersten Spielhälfte Sigmaringen voll überlegen war, verschoß Holzhausen einen Elfmeter.

Kreis Balingen
In der ersten Halbzeit war das Spiel ausgeglichen. Während in der ersten Spielhälfte Sigmaringen voll überlegen war, verschoß Holzhausen einen Elfmeter.

Kreis Balingen
In der ersten Halbzeit war das Spiel ausgeglichen. Während in der ersten Spielhälfte Sigmaringen voll überlegen war, verschoß Holzhausen einen Elfmeter.

Kreis Balingen
In der ersten Halbzeit war das Spiel ausgeglichen. Während in der ersten Spielhälfte Sigmaringen voll überlegen war, verschoß Holzhausen einen Elfmeter.

Kreis Balingen
In der ersten Halbzeit war das Spiel ausgeglichen. Während in der ersten Spielhälfte Sigmaringen voll überlegen war, verschoß Holzhausen einen Elfmeter.

Kreis Balingen
In der ersten Halbzeit war das Spiel ausgeglichen. Während in der ersten Spielhälfte Sigmaringen voll überlegen war, verschoß Holzhausen einen Elfmeter.

Kreis Balingen
In der ersten Halbzeit war das Spiel ausgeglichen. Während in der ersten Spielhälfte Sigmaringen voll überlegen war, verschoß Holzhausen einen Elfmeter.

Kreis Balingen
In der ersten Halbzeit war das Spiel ausgeglichen. Während in der ersten Spielhälfte Sigmaringen voll überlegen war, verschoß Holzhausen einen Elfmeter.

Kreis Balingen
In der ersten Halbzeit war das Spiel ausgeglichen. Während in der ersten Spielhälfte Sigmaringen voll überlegen war, verschoß Holzhausen einen Elfmeter.

Kreis Balingen
In der ersten Halbzeit war das Spiel ausgeglichen. Während in der ersten Spielhälfte Sigmaringen voll überlegen war, verschoß Holzhausen einen Elfmeter.

Schulwahlen am 12. Dezember

Für Sonntag, den 12. Dezember, ist eine Schulwahl angesetzt. Der Erziehungsberechtigte hat durch die Wahl zu bekunden, ob er entweder die evangelische oder die katholische Bekenntnisschule...

Calwer Stadtnachrichten

Studenten musizieren in der Akademie! Die Akademie für Erziehung und Unterricht in Calw beherbergt gegenwärtig einen Lehrgang für die Studenten und Studentinnen, die in der Ausbildung zu künftigen Lehrern an den Oberschulen...

Hier tut Linderung und Abhilfe not! Sie soll gewonnen werden durch ein Konzert am Donnerstag, den 11. November, 20 Uhr, im Festsaal der Akademie...

701, Pfarrstraße Markt 12 (11. 79). Schulwachmeister Wihl. Grüniger (11. 72). Schreibmeister Gottlieb Günther (11. 79). Johannas Elsch (11. 73). Schulwachmeister Gottfried Schüttle (11. 78). Witwe Katharina Schüttle (7. 11. 73). Schulwachmeister Gottlieb Eberler (11. 73). Jelfhausen.

Blick in die Gemeinden

Berneck. Am 1. November feierte Wilhelm Hacker sein 25jähriges Arbeitsjubiläum als Obersäger im Säge- und Elektrizitätswerk Philipp Maier jr. Der Jubilar hat in den langen Jahren seiner verantwortungsvollen Tätigkeit in diesem Betriebe nicht unwesentlich dazu beigetragen...

Egenhausen. Zu kurzem Aufenthalt in der alten

Heimat kam Eugen Stücker nach Egenhausen. Vor etwa 20 Jahren ist er nach Amerika ausgewandert und hat sich im Staate Newyork eine schöne Position erworben...

Wildbad. Mitte Oktober wurde hier die erste Ortsgruppe des Verbandes der Körperbeschädigten, Arbeitsinvaliden und Hinterbliebenen im Kreis Calw gegründet...

Gewerbeausstellung zur 100-Jahrefeier der Gewerbeschule Nagold

Der Gemeinderat Nagold befaßt sich mit dem 100jährigen Bestehen des Gewerbevereins, dem kurz nach der Gründung einer Schule angegliedert wurde, die sich zur heutigen Gewerbeschule entwickelte...

heiligen Vertragmanns Bah-Anst. R. Nachtrieb eröffnet. Kringeschäftsführer H. Schüller, Calw, erläuterte das Ziel und den Zweck des Verbandes...

Die Frage der Erhebung eines Kulturvereins zugunsten des Volkshilfsvereins erlauteten Bürgermeister Beitzling und Stadtrat Riedel. Der Gemeinderat beschloß, entgegen dem vom Kulturwerk für den Kreis Calw gemachten Antrag...

Altensteig - gestern, heute und morgen

Im Gegensatz zu früheren Zeiten gehen die Gemeinderatswahlen diesmal in aller Ruhe vor sich. Den Auftakt bildeten Wählerversammlungen, SPD und DVP, die alle auf die Wahl am Sonntag, den 6. 11. als Versammlungstag fest...

Eine wichtige Aufgabe des neuen Gemeinderats wird sein, zur Klohrfrage Stellung zu nehmen. Einerseits ist, wie wir hören, daran gedacht, das jetzige Kino zu einem modernen zu gestalten...

Mit Hochdruck wird z. Z. an zahlreichen Neubauten bzw. größeren Umbauten gearbeitet. Die man noch vor Eintritt des Winters unter Dach und Fach haben will. Die Ausbaggerung der Nagold ist beendet...

Nagold bessers wären. Man hofft, daß nach dem Entreffen einer dritten Lokomotive auf der Strecke Altensteig-Nagold wesentliche Verkehrsverbesserungen eintreten können...

Die Pflanzung von Obstbäumen

Eine große Anzahl von Obstbäumen aller Gattungen und infolge Witterungseinflüssen der letzten Jahre im Absterben begriffen. Dementsprechend ist die Nachfrage nach Pflanzmaterial sehr groß...

Zur Pflanzung selbst sei gesagt: Nur pflanzfähiges Material soll verwendet werden. Die Pflanzung muß bis Mitte November vollzogen sein...

Der Luftkurort Berneck

Einer der ältesten und renommierten Kurorte des baden Württemberg ist das kleine Städtchen Berneck. Etwa 1 Kilometer oberhalb der großen Verkehrsstraße Stuttgart-Friedenstadt liegt es verstreikt zwischen dunklen Tannenväldern...

Alle alle, die „aus Finanzamt müssen“, würden es freudig begrüßen, wenn günstigere Verbindungen von und nach Nagold vorhanden wären. In der Frage der Wiederherstellung des Zahlsteig Altensteig des Finanzamts Hirsau mit erweiterter Vollmacht...

Für den nach langen Jahren wieder einmal stattfindenden Krämermarkt am 23. 11. besteht großes Interesse. Eine stättliche Anzahl fleißiger Händler hat sich bereits angemeldet...

Kernobst 10-14 m. bei Baumstämmchen 1,5-2 m Abstand. Engere Pflanzungen werden nie betriebligen. Der Rechteckpflanzung ist der Vorrug zu geben gegenüber der Dreieckspflanzung wegen der späteren Bearbeitung des Grundstücks mit Maschinen...

Walt, Kreisbauwart, Nagold.

NACHRUf

Mitten aus seinem arbeitsreichen Leben hat der Tod unseren Vorsitzenden

Eugen Schlotter, Maschinemeister

von uns gerissen. Mit Liebe und großem Interesse hat er in selbstloser Weise sich für die Belange der versicherten Bevölkerung eingesetzt. Sein Tod bedeutet für die Krankenkasse mehr als nur eine Lücke...

Der Vorstand der Allg. Ortskrankenkasse stv. Vorsitzender: Franz Kainer. Neuenburg, den 5. November 1948.

Für die mir zu meinen 60. Geburtstagen lebhaft erwiesene Aufmerksamkeit spreche ich auf diesem Wege meinen herzlichsten Dank aus.

Frau Lina Beatter, Herrenald.

Oberhausen. 6. 11. 1948. Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme beim Hinscheiden unserer lieben Entschlafenen

Wilhelmine Ehret

die im Alter von 68 Jahren von uns gegangen ist, sagen wir herzlichsten Dank. Besonderen Dank dem Herrn Geistlichen, den Leichenschöher, für die vielen Kranz- und Blumenpenden, sowie all denen, die sie zur letzten Ruhestätte geleiteten. Die trauernden Hinterbliebenen.

Amtsgericht Nagold

Handelsregister. Neubeitragungen. Am 15. 10. 1948. A 125 Christian Bauer, Möbelfabrik, Egenhausen, Kreis Calw, Sitz in Egenhausen, Kreis Calw. Geschäftsinhaber: Christian Bauer, Möbelfabrikant in Egenhausen.

Stellenangebote

2 tüchtige Goldschmiede auf montierte Ware, Gold und Silber, nicht unter 30 Jahren, bei bester Bezahlung für sofort gesucht. Bewerbungen mit den üblichen Unterlagen an August Müller, Goldschmiedewerkstätte, Engelsbrunn, über Neuenburg, Würtemberg.

Landbäckerei (Nähe Pforzheim) sucht drei fleißige Lehrlinge bei guter Bezahlung zu baldig. Eintritt. Angebote unter C 4901 an Schwab, Tagblatt Calw.

Schreinermeister

für 16. Möbelfabrikation bei guter Bezahlung gesucht, evtl. beschaffe auch Maschinen etc. zu günstig. Bed. zum Eigenwerb. Gelegenheit auch für Anfänger. Anrede: Diakon, zugeichert. Angeb. u. C 4900 an S. T. Calw.

Verkäufe

NSU-Luxus-Selfwagen, neuwertig, vierchromt zu verk. oder vert. g. Leichtmotorrad, 96-125 ccm, o. Kleiner, Ag. C 4900 S. T. Calw. Kinderwagen, gut erb., sowie Kinderbett, 120 Zim., zu vk. Aust. Geschäftsstelle d. S. T. Calw.

Kolfer-Grammophon

neuerwertig, abzugeben. Angebote unter C 4902 an S. T. Calw.

Stellengesuche

Ehrliches, fleißiges Mädel, welches schon 1 1/2 Jahre in die kaufm. Handelslehre geht, sucht Stelle als kass. Lehrling, mögl. bei Kost und Logis in Druckerlei, Verlag od. Lebensmittelgeschäft. Übernahme eines Hausarbeiten. Eintritt kann auf 1. Dez. erfolgen. Ans. Anzeigeb. unter C 4903 an Schwab, Tagblatt Calw.

Lehrstelle als Radiomechaniker od. Elektromonteur für meinen 17-jährigen Sohn gesucht. Schneidmeister R. Hinger, Dettlingen bei Horb.

Kaufgesuche

Motorrad, 200-250 ccm, gegen Barzahlung gesucht. Angebote unter C 4904 an S. T. Calw. Tele. Confax od. Kleinfabrikant zu kaufen gesucht. Angebote u. C 4920 an Schw. Tagbl. Neuenb. Klavier, 1 kompl. Bett, 1 Kleider-schrank sofort zu kauf. gesucht. Arg. u. C 1926 an S. T. Neuenb. Mostobst, 5-7 Ztr., gegen gute Entschädigung gesucht. Aust. Geschäftsstelle des S. T. Calw.

Verschiedenes

Verloren kl. weißes Bärle am 4. 11. Schäffler Reichert, Calw. Rückg. geg. Bef. an S. T. Calw. Entlassen 4 Monate alter Hülsenhund, grau-braun. Mitteilung geg. gute Belohnung. Girschbach, Eschlöcher. Telefon 68.

Anzeigen aller Art

für das „Schwäbische Tagblatt“ Kreisausgabe Calw, nimmt jeder-seit entgegen: Gustav Hönig, Nagold, Marktstraße 13.



Pferdeverkauf Baisingen

Ab Dienstag morgen 8 Uhr steht ein frischer Transport ankundigt.

Rheinländer

Arbeitspferde

3-5-jährig, gute Qualität, in meinen Stallungen zum Verkauf. Ebenfalls habe ich gute hochtragende Kaltbluten, Kaufliebhaber sind eingeladen. Tausche auch Schlachtpferde. Transportwagen steht zur Verfügung.

Harry Kahn

Vieh- und Pferdehandlung, Baisingen, Kreis Horb. Telefon Ergenzingen 39.



Schöne Haare mit Helipon waschen! Das milde Shampoo! Mit heilsamer Wirkung auf den Haarboden. Preis 25 Pf. Ausdrücklich „Helipon“ verlangen.